

laire utilisé par l'institution nouvelle (S. 258–280), stellt drei Ursprünge für die Begrifflichkeit an den Universitäten des hohen MA fest: das Schulwesen des früheren MA, die Kirche und den Bereich des Rechts und der Verwaltung. – Elisabeth Gössmann, Anthropologie und soziale Stellung der Frau nach Summen und Sentenzenkommentaren des 13. Jahrhunderts (S. 281–297), befaßt sich besonders mit den Aussagen des Thomas von Aquin und der *Summa Halensis*. – Juliusz Domański, Ethischer Praktizismus als eine Kategorie zum Beschreiben des Bewußtseins der Philosophen im ausgehenden Mittelalter (S. 298–313). – Mieczysław Markowski, Soziale Grundlagen des Praktizismus und Naturalismus an der Krakauer Universität im 15. Jahrhundert (S. 314–322). – Anežka Vidmanová, Die mittelalterliche Gesellschaft im Lichte des Schachspiels (S. 323–335), teilt u.a. neue Hss. aus Böhmen zum Breviloquium des Johann von Wales († um 1303) und zum Schachtraktat des Jakob von Cesole (um 1300) mit. – 2. Teilband: Władysław Seńko, La doctrine de la perfectio personalis et de la perfectio status dans le *De ecclesiastica potestate* de Gilles de Rome (S. 337–340). – Katharina Comoth, Pax universalis. Philosophie und Politik in Dantes *Monarchia* (S. 341–350). – Gregorio Piaia, Interpretazione allegorica ed uso ideologico della prima profezia di Daniele agli inizi del trecento (S. 351–368), befaßt sich mit der Verwendung von Dan. 2, 31–45 bei verschiedenen Theoretikern, u.a. bei Engelbert von Admont, Johannes Quidort und Wilhelm Ockham. – Jürgen Miethe, Zur Bedeutung der Ekklesiologie für die politische Theorie im späteren Mittelalter (S. 369–388), untersucht Zielgruppen, Publikum und Wirkungsmöglichkeiten der Texte, die in der 1. Hälfte des 14. Jh. über die Gewalt des Papstes verfaßt wurden. Er fragt dabei nach den Besitzern und Benützern der Hss., die die entsprechenden Werke überliefern. Ein Anhang enthält eine Tabelle über die zeitliche Streuung der Hss. der berücksichtigten Werke. – Wilhelm Kölmel, „Freiheit-Gleichheit-Unfreiheit“ in der sozialen Theorie des späten Mittelalters (S. 389–407). – Ryszard Palacz, Libertas als eine Grundkategorie der gesellschaftlichen Philosophie bei Ockham (S. 408–426). – Jeannine Quillet, La problématique de l'empire et son enjeu doctrinal dans le mandement *Fidem catholicam* (1338) (S. 427–438), macht einige Bemerkungen zum dogmengeschichtlichen Inhalt dieses Mandats Ludwigs des Bayern. – Sophie Wlodek, Les idées theologico-politiques dans l'ecclésiologie de Thomas Netter Waldensis (S. 439–448), gilt dem Gegner Wyclifs, der um 1370 geboren wurde und um 1430 starb. Dargestellt werden seine Ekklesiologie und seine Lehre von der päpstlichen Gewalt. – Uta Lindgren, Avicenna und die Grundprinzipien des Gemeinwesens in Francesco Eiximenis' *Regiment de la cosa publica* (Valencia 1383) (S. 449–459), stellt den Franziskaner Eiximenis aus Valencia vor als Rezipienten von Gedankengängen des Avicenna und als Vorläufer des Luis Vives (1493–1540). – Bożena Chmielewska, Les notions de loi naturelle et de loi positive chez Stanislas de Skarbimierz (vers 1360–1431) (S. 460–466). – Maria Ludovica Arduini, Biblische Kategorien und mittelalterliche Gesellschaft: „potens“ und „pauper“ bei Rupert von Deutz und Hildegard von Bingen (XI. bzw. XII. Jh.) (S. 467–497), ist eine ungeordnete Zusammenstellung von Belegen für das Gegensatzpaar pauper-dives (-potens o.ä.), die von der Bibel über nichtchristliche lateinische Autoren und frühmittelalterliche Schriftsteller bis zu Gregor VII. und endlich Rupert von Deutz und Hildegard von Bingen reicht. – Hedda Ragotzky, Die Thematisierung der materiellen Bedeutung von „quot“ in Texten des Strickers (S. 498–516).